



Sehbehindertensonntag 2022

Ideen und Tipps für Ihre Aktionen rund um Kirche und Sehbehinderung vom 1. bis zum 30. Juni 2022

Sehbehindertensonntag 2022

Genau hinsehen und gemeinsam Inklusion leben!

Ideen und Tipps für Ihre Aktionen rund um Kirche
und Sehbehinderung vom 1. bis zum 30. Juni 2022

Hinweis für die Sehbehindertenselbsthilfe

Diese Broschüre orientiert sich an der Situation von Kirchengemeinden und ist entsprechend formuliert. Natürlich sind aber auch Vertreterinnen und Vertreter der Sehbehindertenselbsthilfe ausdrücklich eingeladen, aktiv auf Kirchengemeinden zuzugehen und eine gemeinsame Aktion zum Sehbehindertensonntag vorzuschlagen beziehungsweise ihr Mitwirken bei einem Gottesdienst anzubieten!

In dieser Broschüre wurden die Empfehlungen der Plattform www.leserlich.info für barrierefreies Kommunikationsdesign umgesetzt.

Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechteridentitäten (siehe auch www.dbsv.org/gendern.html).

Der „Sehbehindertensonntag“ wird gefördert durch die Aktion Mensch.

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.

Rungestraße 19

10179 Berlin

Telefon: (0 30) 28 53 87-0

Telefax: (0 30) 28 53 87-200

E-Mail: info@dbsv.org

Internet: www.dbsv.org

Autorinnen und Autoren:

Barbara Brusius, Gerlinde Gregori, Volker Lenk, Hildegard Weiß

Redaktion:

Irina Gragoll, Volker Lenk

Fotos und Abbildungen:

Bistum Limburg (S. 7 Mitte); EKD / Jens Schulze (S. 7 unten); privat (S. 10, 11); Woche des Sehens (S. 23, 27, 28); Adobe Stock (S. 24, 29, 35, 37 rechts); iStock / getty images (S. 30, 32); Westend 61 / Pavel Horak (S.36); Pixabay (S. 37 links) ; DeBeSS (S. 44 oben); alle anderen: DBSV

Gestaltung:

hahn images, Berlin

Druck:

produktur GmbH, Berlin

Stand:

Dezember 2021

Inhaltsverzeichnis

Hinweis für die Sehbehindertenselbsthilfe	2
Impressum	3
Machen Sie mit beim „Sehbehindertensonntag“!	5
Kirche und Inklusion	6
Wort zum Sehbehindertensonntag	6
Sehbehinderung näher betrachtet	8
Auswirkungen von Augenerkrankungen	8
Was sehbehinderte Menschen bewegt	10
Tipps für ein gutes Miteinander	12
Partner des Projektes	13
Bausteine für einen Gottesdienst	14
Aktionsbeispiele als Anregung	20
Aktionen für Kinder und Jugendliche	22
Aktionen für Erwachsene und Jugendliche	27
Aktionen für ältere Menschen	36
Empfehlungen für den Aktionsmonat und danach	38
Bei Veranstaltungen willkommen sein	38
Alle zum Gemeindeleben einladen	38
Im Gottesdienst mitfeiern	39
Barrierefreiheit unter der Lupe	40
Checkliste für Gespräche mit sehbehinderten Gemeindemitgliedern	40
Checkliste für kirchliche Gremien und Mitarbeitende	41
Bestellung von Aktionsmitteln	42
Ihre Aktion unter www.sehbehindertensonntag.de	43
Kontaktadressen	43
Praktische Tipps	44

Machen Sie mit beim „Sehbehindertensonntag“!

Der „Sehbehindertensonntag“ ...

... ist ein bundesweiter Aktionsmonat vom 1. bis zum 30. Juni 2022.

Der „Sehbehindertensonntag“ ...

... das sind wir: der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV), die Deutsche Bischofskonferenz, die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), der Dachverband der evangelischen Blinden- und evangelischen Sehbehinderten-seelsorge (DeBeSS) und das Deutsche Katholische Blindenwerk (DKBW).

Der „Sehbehindertensonntag“ ...

... hat sich viel vorgenommen! Ziel ist, dass auf verschiedenen Ebenen der kirchlichen Arbeit – vom Kindergarten bis zur Seniorenarbeit – Aktionen rund um das Thema Sehbehinderung durchgeführt werden. Wir möchten für die Belange sehbehinderter Menschen sensibilisieren und einen Impuls mit nachhaltiger Wirkung für mehr Barrierefreiheit und Inklusion geben.

Der „Sehbehindertensonntag“...

... lädt Sie ein, dabei zu sein! Ob Sie zu einer Kirchengemeinde, einer kirchlichen Gruppe oder einer Selbsthilfeorganisation gehören, ob Sie schon lange dabei sind oder einfach nur Interesse haben, uns auf dem Weg zu einer inklusiven Kirche zu begleiten – machen Sie mit!

Der „Sehbehindertensonntag“ ...

... unterstützt Sie bei Ihren Aktionen mit Informationen, Ideen und Tipps und nicht zuletzt mit kostenlosen Materialien wie Lesezeichenlupen und Brillen zur Simulation einer Sehbehinderung. Erfahren Sie mehr auf den folgenden Seiten!

Werden Sie Teil des „Sehbehindertensonntags“ – wir freuen uns auf Sie!

Barbara Brusius
Gerlinde Gregori
Hildegard Weiß
Pia Nömer
Steffi Holzapfel
Volker Lenk

vom Redaktionskreis des „Sehbehindertensonntags“

Wort zum Sehbehindertensonntag

Im Jahr 2009 hat Deutschland die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ratifiziert. Seitdem kommt man um den Begriff „Inklusion“ nicht herum, wenn es um das Miteinander von behinderten und nicht behinderten Menschen geht. Inklusion ist in vielen Zusammenhängen zu einem bekannten Begriff geworden, der im Alltag von Kirche und Gesellschaft immer wichtiger wird.

Worum geht es bei der Inklusion?

Die Aktion Mensch bringt es auf den Punkt:

„Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Jeder kann mitmachen.“ (www.aktion-mensch.de)

Auch die biblische Überlieferung spricht von der voraussetzungslosen und selbstverständlichen Teilhabe aller Menschen. So berichtet die Schöpfungsgeschichte, dass Gott den Menschen nach seinem Bilde schuf. Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild – ganz gleich, ob er oder sie sehbehindert ist oder nicht. Gottes Schöpfung ist vielfältig. Allen Menschen kommt die gleiche Würde zu. Ihre unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten und auch ihre Einschränkungen gehören dazu.

Der Apostel Paulus betont in seinem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth, dass jeder und jede Einzelne Teil des Leibes Christi ist. Wir alle gehören demnach zusammen. Wir ergänzen uns in der Gemeinschaft. Erst gemeinsam sind wir ein Ganzes. Unterschiedliche Menschen sind Teil dieser Gemeinschaft. Und in der Vielfalt entsteht die christliche Gemeinde.

Inklusion ist kein neuer Ansatz oder Zusatz, sondern von den Anfängen an Aufgabe kirchlichen Wirkens, von Gottesdienst bis Gremien, von Chor bis Besuchskreis, in Caritas und Diakonie. Eine inklusive Kirche ist offen für die Verschiedenheit der Menschen mit ihren unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten, Einschränkungen und den besonderen Bedingungen ihres Lebens.

Machen wir uns also auf als inklusive Kirche, die den Weg von ihren Wurzeln bis zur christlichen Verheißung einer versöhnten Gemeinschaft weitergeht. Wir freuen uns, wenn Sie uns durch Ihre aktive Teilnahme am „Sehbehindertensonntag 2022“ ein Stück auf diesem Weg begleiten!



Klaus Hahn

Klaus Hahn, Präsident des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes



+ Geo. Bätzing

Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof von Limburg



Annette Kurschus

Präses Dr. h. c. Annette Kurschus, Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

Auswirkungen von Augenerkrankungen

Für die meisten Menschen sind die Augen das wichtigste Sinnesorgan. Durch sie nehmen wir die Welt visuell wahr und erhalten viele Informationen. Tritt eine Sehbeeinträchtigung auf, verändert sich das Leben in vielen Bereichen.

Im rechtlichen Sinne gilt ein Mensch als sehbehindert, wenn er auf dem besser sehenden Auge selbst mit Brille oder Kontaktlinse nicht mehr als 30 Prozent von dem sieht, was ein Mensch mit normalem Sehvermögen erkennt. Sieht er nicht mehr als 5 Prozent, gilt er als hochgradig sehbehindert. Sieht er nicht mehr als 2 Prozent, ist er im Sinne des Gesetzes blind.

Nicht immer ist eine Sehbeeinträchtigung für andere gleich ersichtlich. Die Auswirkungen von Augenerkrankungen sind individuell auch sehr verschieden. Es spielt eine Rolle, ob man mit einem eingeschränkten Sehvermögen aufgewachsen ist oder erst im Laufe seines Lebens damit konfrontiert wurde. Auch Faktoren wie Tageszeit, Lichtverhältnisse oder die seelische und körperliche Verfassung beeinflussen das Sehvermögen.

So unterschiedlich, wie die Augenerkrankungen sind, die zu Sehbehinderungen führen können, so verschieden sind auch deren Folgen. Beispielsweise sieht man mit der Zeit verschwommen und unscharf (Grauer Star/Katarakt), die Umgebung wird nur noch unvollständig erkannt (Diabetische Retinopathie), es gibt blinde Flecken im Gesichtsfeld, die zu Beginn der Erkrankung nicht als solche wahrgenommen werden (Grüner Star/Glaukom), oder man blickt wie durch einen Tunnel (Retinopathia pigmentosa).

Die daraus resultierenden Probleme sind vielfältig. Im öffentlichen Raum kann es beispielsweise zu folgenden Beeinträchtigungen kommen: Bekannte auf der Straße sind nicht zu erkennen, entgegenkommende Passantinnen und Passanten werden unabsichtlich angerempelt, Poller und Elektroroller führen zum Stolpern, Straßenschilder und Busfahrpläne können nicht gelesen werden.

Manchmal ist es auch so, dass sehbehinderte Menschen große Schwierigkeiten haben, einen Bus oder eine Bahn zu betreten, dann jedoch – am Sitzplatz angekommen – ein Buch lesen können. Das ist für Außenstehende schwer nachvollziehbar und führt oft zu Unverständnis – weil manches gut gesehen werden kann und anderes fast gar nicht.



Katarakt /
Grauer Star



Diabetische
Netzhauterkrankungen



Retinopathia
pigmentosa

Für tieferegehende Informationen zu Augenerkrankungen und den Umgang mit Betroffenen empfehlen wir Ihnen Broschüren des DBSV. Diese finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, bitte wählen Sie Link Nr. 01.

Was sehbehinderte Menschen bewegt

Um Ihnen nahezubringen, was Menschen mit Sehbehinderung bewegt, haben wir einen kleinen Personenkreis befragt. Lesen Sie hier von den Erfahrungen Betroffener und lernen Sie ihre Gedanken, Hoffnungen und Wünsche kennen.

Daniela Nischik, Pfarrerin beim Evangelischen Blindendienst Berlin

„Ich lebe von Geburt an mit einer Sehschwäche. Meine Sehbehinderung begleitet mich in meinem Leben wie eine Charaktereigenschaft.“

„Seitdem ich den weißen Langstock nutze, muss ich mich nicht mehr ständig anderen Menschen gegenüber erklären.“

„Manche Menschen bieten mir sogar spontan Hilfe an. Das ist eine neue, ermutigende Erfahrung für mich, auch wenn ich im Wesentlichen gut allein zurechtkomme.“

„Für die inhaltliche seelsorgerische Arbeit ist meine Sehbehinderung in gewisser Weise ein Schlüssel zu den Herzen der Menschen, mit denen ich über ihre Fragen und Probleme spreche.“

„Ich wünsche mir, dass Menschen wieder unvoreingenommen aufeinander zugehen.“



Bernhard Riehm, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

„Ich möchte dazu ermutigen, miteinander über die behinderungsbedingten Bedürfnisse zu reden. Zum Beispiel sehe ich Marmortreppen wie eine Ebene und muss die Treppenkanten ertasten, dabei wäre es doch ein Leichtes, die Kanten zu markieren.“

„Ich versuche, so gut es geht eigenständig zu sein, ich will so lange wie möglich selbstständig leben.“

„Das Leben geht weiter, und auch als Blinder kann man lachen – ich habe gelernt, um Hilfe zu bitten und Hilfe anzunehmen.“

„Die Treffen der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge sind für mich sehr wichtig, dort erlebe ich Glaube und Gemeinschaft unter Gleichen.“

„Ich wünsche mir, dass Gemeinden offener werden, zum Beispiel auch, dass man Assistenten in die Kirche lässt.“



Marion Goth, Mitglied einer katholischen Gemeinde

„Der Kontakt zur Kirche gibt mir Raum und ich kann meinen eigenen Glauben ausleben, ich erlebe Vielfalt, kann mich entwickeln und wandeln.“

„Zuerst hatte ich Angst vor Bekehrung, als ich ‚Blinden- und Sehbehindertenseelsorge‘ hörte, aber ich habe die Vertreter der Kirche als Bereicherung erlebt.“

„Die Selbsthilfe ist für mich zur Selbst-Hilfe geworden – indem ich mich engagiere, helfe ich mir selbst.“

„Das wichtigste Hilfsmittel für mich als sehbehinderter Mensch ist Menschlichkeit.“

„Mein Wunsch an die Kirche: Mittel und Wege suchen, um sich heranzutasten an Menschen mit Sehbehinderung.“



Martin Müller, Pastoralreferent in der Erzdiözese Freiburg

„Ich habe einen Nystagmus, also ein Augenzittern, mit ein paar anderen weniger wirksamen Fehlern, die ich von meinem Vater geerbt habe – er hat mir damit aber auch einige Dinge vererbt, die mir helfen, damit umzugehen.“

„Ein wirkliches Defizit durch meine Sehbehinderung sehe ich nur darin, dass ich andere Menschen auf kürzeste Distanzen nicht erkenne, ihre Zeichen und Gesichtszüge nicht sehe und deshalb auch nicht darauf reagiere. Das kann leicht zu Missverständnissen führen.“

„Ich sage in neuen Gruppen und Kreisen sehr schnell, was ich nicht kann und was mir hilft, dass ich Menschen und deren Kommunikation wahrnehme.“

„Durch die Sehbehinderung war manches nicht möglich im Leben. Auf der anderen Seite wurde mir dadurch aber auch manches geschenkt.“

„Ich wünsche mir nicht nur für meine Kirche den zweiten Blick für die Menschen, denen ein Handicap nicht auf den ersten Blick anzusehen ist.“





Tipps für ein gutes Miteinander

Wie ein gutes Miteinander von sehenden und sehbehinderten Menschen gelingen kann und welche gegenseitige Unterstützung für alle einfach umsetzbar ist, möchten wir Ihnen in dieser Broschüre deutlich machen.

Dazu ein paar grundsätzliche Tipps:

- Sprechen Sie miteinander! Je mehr wir voneinander wissen, desto einfacher können die individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden.
- Überlegen Sie zusammen, welche Unterstützungsmaßnahmen unter Berücksichtigung der verschiedenen Bedürfnisse für alle hilfreich sein könnten!
- Genießen Sie die Gemeinschaft mit anderen, wenn die Sehbeeinträchtigung nicht im Mittelpunkt steht und alle teilhaben können!

Partner des Projektes

Hinter dem „Sehbehindertensonntag 2022“ stehen die Sehbehindertenselbsthilfe und Beteiligte aus der evangelischen und katholischen Kirche. Der bundesweite Aktionsmonat ist ein Projekt folgender fünf Partner:

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV)

Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) ist der Selbsthilfeverband der Menschen, die von einem Sehverlust bedroht oder betroffen sind. Mit zahlreichen Aktivitäten setzt er sich dafür ein, die Lebenssituation dieser Menschen nachhaltig zu verbessern. In den Landesvereinen des DBSV erhalten Betroffene Beratung durch „Blickpunkt Auge“ und weitere umfangreiche Serviceleistungen.

Deutsche Bischofskonferenz

Die Deutsche Bischofskonferenz ist der Zusammenschluss der katholischen Bischöfe in Deutschland. Sie wurde zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zur Koordinierung der kirchlichen Arbeit, zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen eingerichtet. 14 Kommissionen bearbeiten die Fragen bestimmter Sachbereiche. Für die Anliegen von Menschen mit Behinderungen ist die Pastorkommission zuständig.

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) wird gemeinschaftlich von zwanzig weiterhin selbstständigen lutherischen, reformierten und uniteden Landeskirchen gebildet. Sie fördert Aktivitäten, die für die gesamte evangelische Kirche wichtig sind, zum Beispiel Diakonie, Mission, Bildung und die Zusammenarbeit mit anderen Kirchen. Darüber hinaus nimmt sie auf Grundlage des Evangeliums öffentlich Stellung zu den gesellschaftlichen Debatten der Gegenwart.

Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS)

Der Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS) verbindet alle Arbeitsbereiche der Blinden- und Sehbehindertenseelsorge in den Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er sensibilisiert für die Situation von sehbehinderten und blinden Menschen, bietet Beratung an, verbreitet Informationen, organisiert Fachtagungen und Konferenzen, produziert und vertreibt barrierefreie Ausgaben christlicher Literatur.

Deutsches Katholisches Blindenwerk (DKBW)

„Blinde helfen Blinden weltweit“ – das Deutsche Katholische Blindenwerk (DKBW) ist eine gemeinnützige Organisation, die sich weltweit für blinde, sehbehinderte und taubblinde Menschen einsetzt. Mitglieder sind die derzeit sieben regionalen Blindenwerke, die für das Gebiet eines oder mehrerer Bistümer tätig sind. Als Dachverband aller katholischen Blindenwerke in Deutschland und anerkannt durch die Deutsche Bischofskonferenz unterstützt es auch die Produktion von speziellen Hör- und Printmedien.

Bausteine für einen Gottesdienst

„Jeder Mensch soll die gleichen Chancen haben, jeder Mensch darf an der Gesellschaft teilhaben und jeder Mensch darf für sich selbst entscheiden. Auch Menschen mit Behinderungen sollen die gleichen Rechte wie alle Menschen haben.“

(„Inklusion“, DeBeSS 2013, Formulierungen aus der UN-Behindertenrechtskonvention in leichter Sprache, Quellen unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 02)

Inklusion und Kirche, Inklusion und Glaube – wie soll das zusammenpassen? Das gehört doch eigentlich nicht zusammen ...

Doch – denn schon ganz vorn in der Bibel lesen wir: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei. ... Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.“ (Auszüge aus 1. Mose 1, 26f., Luther 2017)

Jeder Mensch ist Gottes Ebenbild. Ganz gleich, ob er eine helle oder dunkle Hautfarbe hat. Ganz gleich, ob sie sehbehindert ist oder nur einen Arm hat. Gottes Schöpfung ist sehr vielfältig. Für Gott sind alle gleich wertvolle Geschöpfe. Ihre unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten, ihre unterschiedlichen Lasten und Einschränkungen gehören dazu.

Im Neuen Testament im 1. Brief an die Menschen in Korinth steht: „Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.“ (1. Kor. 12, 26-27, Einheitsübersetzung)

Wir alle gehören zusammen. Wir ergänzen uns in der Gemeinschaft. Erst gemeinsam sind wir ein Ganzes. Unterschiedliche Menschen sind Teil dieser Gemeinschaft. Nur in der Vielfalt sind wir die Gemeinde.

Auf dieser Grundlage feiern wir am 6. Juni den „Sehbehindertentag“. Im Jahr 2022 fällt dieser auf den Pfingstmontag. Das ist ein guter Tag, um aus diesem Anlass und mit Blick auf das Thema Inklusion Gottesdienst zu feiern. Aber auch die Sonntage im Aktionsmonat sind gute Gelegenheiten für ökumenische Gottesdienste mit dem Thema Sehbehinderung. Laden Sie dazu Menschen aus der Sehbehindertenselbsthilfe ein.

Nachfolgend haben wir für Sie Bausteine zusammengestellt, um einen Gottesdienst zu gestalten. Sie können auch gut für Feiern in Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren oder in Pflegeheimen sowie bei Andachten verwendet werden.



Thema des Gottesdienstes

Gott hat die Menschen als sein Ebenbild geschaffen – alle!

Er sucht sich auch die vermeintlich Schwachen aus und beruft diese!

Lesung: Paulus und der Stolz auf seine Schwäche – 2. Korinther 12, (1-4) 5-10

Oder aus den katholischen Lesungen für den Pfingstmontag 2022: Joel 3, 1-5

Einführung in den Gottesdienst

Wir sind zusammengekommen, weil wir miteinander Kirche sein wollen, die auf Gottes Wort hört, die seine Wunder preist und die offen ist für die Vielfalt seiner Menschen.

Manchmal übersehen wir auch einen Menschen in der Vielfalt, nehmen ihn in seinen Bedürfnissen nicht wahr. Das geschieht dort, wo uns der Blick auf die Einmaligkeit jedes Menschen abhandengekommen ist.

Wir brauchen die Lupe, um Einmaligkeit, Einzigartigkeit herauszufiltern.

Unser Sehen schärfen, unser Hinsehen stärken, unser Wahrnehmen sensibilisieren – dazu lädt uns der „Sehbehindertensonntag“ ein.

Jeder hat seinen Platz – mit guten oder weniger guten Augen.

Gott sieht jeden von uns – darum wollen auch wir in unserer Kirchengemeinde niemanden ausgrenzen oder übersehen.

Eröffnungsgebet

Gott, lass uns deine Gemeinde sein,
wo jeder jedem vertraut,
wo jeder dem anderen hilft,
wo jeder den anderen schätzt.
Wo wir miteinander vor dir sind,
voll Glaube, Hoffnung und Liebe,
da entsteht Gemeinschaft,
unter uns, mit uns und mit dir.

Gott, lass uns Kirche sein,
die Zeugnis gibt von deiner Liebe und Menschenfreundlichkeit.
Hilf uns dabei – wir vertrauen dir. Amen.

Predigt

Aus Moses Berufung: Exodus 4, 10-17

Richtung für den Impuls: Gott beruft nach anderen Kriterien, die uns Menschen manchmal fremd und unverständlich sind. Alle Menschen sind sein Ebenbild und somit auch für seine Aufgaben geeignet. Er beruft auch Menschen mit Einschränkung – wie hier in der Geschichte: Mose mit einem Sprachfehler. Gott begründet seine Auswahl damit, dass er die Menschen geschaffen hat, so wie sie sind, sehend oder blind, stumm oder taub. Gott ist bei ihnen und unterstützt sie bei den Aufgaben, die er ihnen auferlegt. Er verspricht deshalb auch Mose seinen Beistand. Als Mose sich immer noch weigert, die Aufgabe zu übernehmen, stellt Gott ihm zusätzlich einen Menschen zur Seite, der ihn unterstützt.

Gebet

Gott, du rufst uns. Du liebst uns als deine Kinder.
Hilf uns, auf deine Stimme zu hören
und unsere Mitmenschen als unsere Geschwister zu erkennen.

Gott, du rufst uns. Du hast mit jedem einen Plan.
Hilf uns, dass wir niemanden ausgrenzen,
sondern unterstützen, wo andere uns brauchen.

Gott, du rufst uns. Du hast für jeden eine Begabung.
Hilf uns, dass wir sie selber oder durch andere erkennen
und sie der Gemeinschaft zum Geschenk wird.

Gott, du rufst uns. Du hast für jeden eine Aufgabe.
Hilf uns sie so auszufüllen,
dass Verantwortung und Freude sich die Waage halten.

Gott, du rufst uns. Du hast für jeden einen Dienst.
Hilf uns, dass wir dein Wort hören
und es mit anderen teilen und weitersagen.

Gott, du rufst uns. Du hast für jeden einen Platz.
Hilf uns, dass wir mit Wertschätzung und Liebe
allen begegnen, die du als deine Gemeinde versammelst.

Gott, du rufst uns. Du hast für jeden einen Namen.
Wir sind in deine Hand geschrieben, keiner kann verloren gehen.
Dank sei dir, Lobpreis und Ehre – heute und in Ewigkeit. Amen.

Segen

Unser Gott, der dich und mich sieht, segne und behüte uns.

Er begleite uns auf unseren Wegen durch den Tag und in unseren Begegnungen.

Er sei mit uns an hellen und dunklen Tagen und stärke uns durch seine Nähe.

Er erfülle uns mit Zuversicht und schenke uns seinen Frieden.

Er lasse uns teilhaben an seiner Kirche, die offen ist für alle und jeden willkommen heißt.

Das gewähre uns der dreifaltige, liebende Gott,

der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lieder

Für den Gottesdienst empfehlen wir Lieder, die sehenden und sehbehinderten Menschen zugleich ermöglichen, gut mitzusingen.

Folgende Möglichkeiten gibt es:

EG (= Evangelisches Gesangbuch)

GL (= Gotteslob)

a) Der Kanon

Beispiel: „Ausgang und Eingang“ GL 85 / EG 175

b) Lieder, bei denen parallel zur Strophe der Refrain gesungen werden kann

Beispiel: „Halleluja – Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“ EG 182

c) Lieder, in denen zuerst vorgesungen und dann von allen gemeinsam wiederholt wird

Beispiel: „Kommt herbei, singt dem Herrn“ EG in Regionalteilen, GL 140

d) Lieder mit einfachem Refrain, den alle mitsingen können

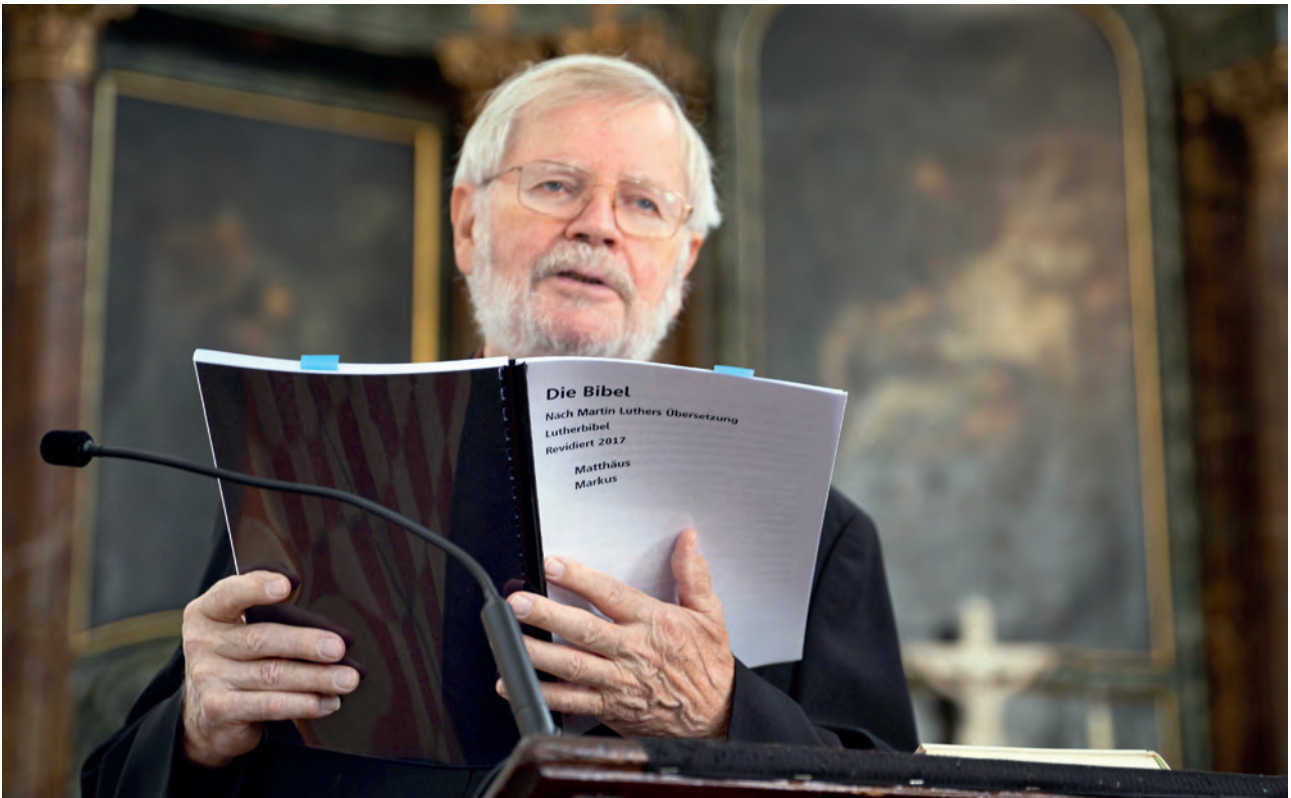
Beispiele: „Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“ EG teilweise im Regionalteil / GL 383,

„Laudato Si“ EG 515

e) In der Gemeinde viel gesungene und bekannte Lieder

Beispiel: „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“ GL 453 / EG 171

f) Möglich wäre auch, jeweils eine Strophe vorzulesen und im Anschluss dann gemeinsam zu singen.



Einsatz der Lupe im Gottesdienst

Eines unserer Aktionsmittel zum „Sehbehindertensonntag“ ist die Lesezeichenlupe. Lupen vergrößern, helfen Menschen, die schlecht lesen können, heben Dinge hervor. Aber sie lassen auch gut sehende Menschen genau hinsehen und Dinge erkennen, die zunächst gar nicht auffallen. Integrieren wir also die Lupe in den Gottesdienst und schauen einmal – so wie Gott es in den biblischen Geschichten macht – auf Menschen und Dinge.



Aktionsbeispiele als Anregung

Inklusion hat Einfluss auf das Leben in Kirche und Gemeinschaft. Inklusive Kirche bedeutet eine bewusste Öffnung für die verschiedenen Menschen mit unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten.

Wie können wir es schaffen, dass sich Menschen in ihrer Vielfalt willkommen fühlen?
Wie können wir gemeinsam Kirche gestalten?

Mit Fragen wird das eigene Handeln in Bewegung gebracht. Fragen sind ein Grundbaustein des inklusiven Ansatzes. Sie können helfen, Perspektiven zu ändern.



Fragen, die Ihnen helfen, sich auf den Weg zu machen:

- Ist Inklusion ein Thema in unserer Kirchengemeinde oder Einrichtung?
- Welche Erfahrungen haben wir bisher in unserem Bereich mit Inklusion gemacht?
- Welche Menschen haben einen erschwerten Zugang zu unseren Angeboten?
- Wie kann Zusammenleben gelingen?
- Wie können wir Barrieren abbauen?
- Wie können wir Menschen miteinander ins Gespräch bringen?
- Wie wollen wir inklusives Denken und Handeln in den kommenden Jahren weiterentwickeln?
- Welche konkreten Schritte wollen wir gehen?
- Welche Begleitung und Unterstützung wären hilfreich?

Zum Erproben und Umsetzen von Inklusion gibt es viele Ideen. Nachfolgend finden Sie Aktionsvorschläge zum Ausprobieren. Sie werden für bestimmte Altersgruppen vorgestellt. Die Vorschläge können direkt in bestehenden Gruppen oder Kreisen angewendet werden. Sie können aber auch Grundlage für ganz neue inklusive Aktionen sein. Manchmal wird es nötig sein, die genannten Ideen an die eigenen Gegebenheiten anzupassen.

Ideen und Impulse:

Wir haben verschiedene Aktionsideen detailliert ausgeführt. Darüber hinaus bieten wir weitere Ideen in Form von Impulsen an. Diese sind nur kurz angerissen und sollen Ihre Fantasie anregen. Wir hoffen, dass unsere Vorschläge Sie zum Weiterdenken inspirieren, und wünschen Ihnen gutes Gelingen!

Aktionsmittel Simulationsbrille, Lesezeichenlupe und Erklärfilm

Für einige Aktionen empfehlen wir Simulationsbrillen und Lesezeichenlupen als unterstützende Mittel. Simulationsbrillen sollen während der Aktionen zeigen, wie sehbehinderte Menschen ihre Umgebung wahrnehmen. Lesezeichenlupen können während der Aktion eingesetzt werden und dienen nach der Aktion als Erinnerung an den „Sehbehindertensonntag“ 2022. Beides können Sie kostenlos bei uns bestellen. Nutzen Sie dazu bitte die Bestellmöglichkeiten, die wir Ihnen auf Seite 42 der Broschüre vorstellen.



Zusätzlich zu diesen Aktionsmitteln gibt es noch den Erklärfilm „Sehbehinderung im Kirchenalltag“. Er dient der Sensibilisierung und soll Verständnis und Nachvollziehbarkeit herstellen. Inhalt des Erklärfilms ist die Simulation verschiedener Auswirkungen von Sehbehinderungen. Den Link zum Erklärfilm finden Sie hier: www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 03.

Aktionen für Kinder und Jugendliche

Für Kinder und Jugendliche: Begegnung mit einem sehbehinderten Menschen – im Austausch lernen

Um die Gruppenarbeit wie auch den Kommunion- oder Konfirmationsunterricht lebendiger zu gestalten, kann ein sehbehinderter Mensch als Gast eingeladen werden. Er lockert den Unterricht nicht nur auf, sondern bereichert ihn auch durch die Schilderung seiner Erfahrungen.

Vorbereitung:

In der Gruppe wird angekündigt, dass ein sehbehinderter Mensch zu Besuch kommt. Die Kinder bzw. Jugendlichen können sich schon vorab Fragen überlegen, die sie an ihn richten möchten.

Zur Vermittlung eines sehbehinderten Gastes können Sie sich an den zuständigen Landesverein des DBSV wenden. Den für Sie zuständigen Verein finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, bitte wählen Sie Link Nr. 04.

Die Aktion kann analog oder digital durchgeführt werden. Bei digitaler Durchführung muss erfragt oder ausprobiert werden, ob der sehbehinderte Gast mit der Videokonferenz-Plattform zurechtkommt.

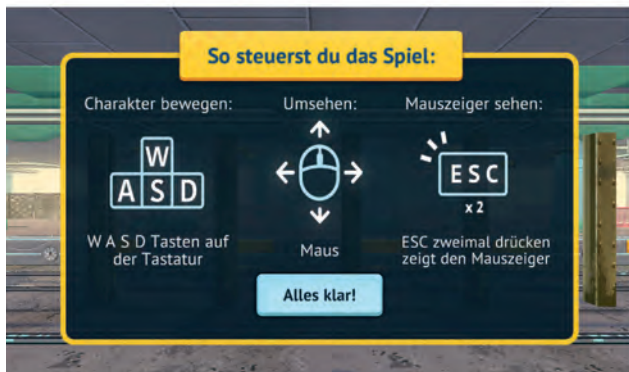
Durchführung:

Während der Aktion erzählt der sehbehinderte Mensch von seiner Seheinschränkung und wie er seinen Alltag bewältigt. Um den Kindern bzw. Jugendlichen zu vermitteln, dass Sehbehinderungen sich individuell auswirken und womöglich auch ganz andere Auswirkungen als die geschilderten haben, kann an dieser Stelle der Erklärfilm „Sehbehinderung im Kirchenalltag“ gezeigt werden. Anschließend kann die Besucherin bzw. der Besucher mitgebrachte Hilfsmittel vorführen bzw. in die Kamera halten. Hilfsmittel, speziell solche mit Sprachausgabe, stoßen erfahrungsgemäß auf besonders großes Interesse.

In einem zweiten Schritt können Regeln für das Miteinander von sehenden und sehbehinderten Menschen formuliert werden. Hier geht es vor allem darum, Hilfe so anzubieten, dass sie beim sehbehinderten Menschen positiv ankommt und nicht als bevormundend oder übergriffig empfunden wird.

Sofern die Aktion analog durchgeführt wird, bekommt ein Kind bzw. ein Jugendlicher eine Simulationsbrille aufgesetzt (eventuell mit Gummiring die Bügel zusammenhalten, wenn die Brille zu groß ist) und versucht, im Raum zu gehen, Treppen zu steigen etc. Dabei hat es immer eine sehende Begleitung an der Seite, sodass es sich nicht verletzt.

Als nächste Herausforderung könnte im Freien ein Parcours aufgebaut werden, der mit Simulationsbrille absolviert werden muss. Der sehbehinderte Mensch kann Tipps geben, mit welcher Methode er den Parcours gut bewältigt.



Sowohl bei analoger als auch bei digitaler Durchführung kann das Onlinespiel „Zug in Sicht“ der „Woche des Sehens“ eingebaut werden. Ein Kind bzw. Jugendlicher aus der Runde spielt das Spiel, während sein Bildschirm für alle anderen gebeamt bzw. bei einer digital durchgeführten Aktion übertragen wird. Das Spiel bietet drei unterschiedliche Sehbehinderungseindrücke an, sodass es dreimal nacheinander gespielt werden kann.

Das Spiel „Zug in Sicht“ finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, bitte wählen Sie Link Nr. 05.

Den Link zum Erklärfilm finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 03.

Hinweis:

Simulationsbrillen dürfen von Minderjährigen nur unter Aufsicht von Erwachsenen benutzt werden. Zudem ist es erforderlich, einem Kind bzw. Jugendlichen mit Simulationsbrille jemanden an die Seite zu stellen, der bei der Verwendung aufpasst. Am Ende der Aktion müssen die Brillen wieder eingesammelt werden. Um Verletzungen durch leichtsinnige Experimente zu vermeiden, dürfen sie den Kindern bzw. Jugendlichen nicht überlassen werden.

(Diese Aktionsidee wurde dem Schulmaterial der „Woche des Sehens“ entnommen und angepasst.)

Für Kinder:

Wie andere sehen – Erlebnis Sehbehinderung

Lernen durch eigenes Erleben macht vieles leichter nachvollziehbar und verankert sich nachhaltig im Kopf. Um zu verstehen, wie andere Menschen die Welt sehen, ist es am einfachsten, es einmal auszuprobieren. Mit Simulationsbrillen bekommt man einen Eindruck von Sehbehinderung.

Vorbereitung:

Je nach gewählter Aktion sollten neben den Simulationsbrillen folgende Dinge bereitliegen: bei der zweiten Aktion ein beliebtes Brettspiel; bei der dritten Aktion Malpapier und Fingerfarben. Zudem sollten großes Packpapier oder Tapetenbahnen bereitgehalten werden, um vor dem Malen die Tische damit auszulegen.

Durchführung:

Folgende Aktionen können mit den Simulationsbrillen probiert werden:

- Die Kinder finden sich als Paare zusammen. Jedes Paar erhält eine Simulationsbrille. Ein Kind setzt die Brille auf, das andere Kind begleitet und passt auf. Nun erkundet das Kind mit der Brille seine Umgebung, läuft durch den Raum, die nähere Umgebung. Wie geht es? Was ist anders? Wie fühlt es sich an? Das begleitende Kind passt auf und hilft, wenn nötig. Nach einiger Zeit wird gewechselt. Zum Abschluss tauschen alle Kinder ihre Erfahrungen aus.
- Die Kinder versammeln sich um ihr Lieblingsbrettspiel. Alle bekommen eine Simulationsbrille, die sie aufsetzen. Nun wird das Spiel gemeinsam gespielt. Wie klappt es? Welche Schwierigkeiten treten auf? Nach einiger Zeit kann gemeinsam das Erlebte reflektiert werden.



- Die Kinder malen mit den Händen und gestalten ein Bild. Dazu eignen sich Fingerfarben, die hinterher wieder leicht abwaschbar sind. Alle Kinder bekommen eine Simulationsbrille aufgesetzt. Dann wird mit mehreren Kindern gleichzeitig an einem Bild gearbeitet. Wer mag, kann dazu leise Musik anmachen. Im Anschluss wird gemeinsam die Kunstaussstellung angesehen und gefragt: Was sehen wir? Wie wirkt es auf uns? Was war anders beim Malen?

Bitte beachten Sie auch bei dieser Aktion die Hinweise zum Einsatz von Simulationsbrillen bei Kindern und Jugendlichen, siehe Seite 23.

Für Jugendliche:

Audiokirchenführer – das Kirchengebäude allen Menschen vorstellen




Eine Kirche ist ein ganz besonderes Gebäude. Es ist von innen schön gestaltet. Es hat besondere Einrichtungsgegenstände wie den Altar oder eine Kanzel. Außerdem gibt es oftmals Skulpturen oder Bilder an den Wänden. Laden Sie junge Menschen aus dem Konfirmandenunterricht, aus der Firm- oder Jugendgruppe dazu ein, ihre Kirche näher zu betrachten und dann einen Audiokirchenführer zu entwickeln.

Vorbereitung:

Bitte achten Sie darauf, dass die Jugendlichen ihre Handys bei der Begehung der Kirche dabei haben und sie ausreichend geladen sind. Sofern es Informationsmaterial über die Kirche oder Gegenstände darin gibt, sollten Sie es in ausreichender Anzahl für die Aktion bereithalten.

Durchführung:

Die folgenden Aufgaben in der genannten Reihenfolge können den Jugendlichen gestellt werden:

- Schaut euch in Ruhe im Kirchenraum um. Setzt die Simulationsbrillen auf und versucht euch vorzustellen, welche Seheindrücke einem sehbehinderten Menschen entgehen. Dann nehmt die Brillen wieder ab und wählt ein Objekt aus. Stellt euch direkt vor das Objekt und versucht, jedes Detail wie Größe, Material, Farbe und Umriss wahrzunehmen. Prägt es euch gut ein und macht ein Foto mit eurem Handy.
- 
- Versammelt euch im Gruppenraum und stellt nacheinander jedes ausgewählte Objekt vor. Beschreibt dazu den anderen ganz genau das Objekt. Wenn ihr euch nicht mehr an alles erinnert, nehmt das Foto zu Hilfe. Nach der Beschreibung fragt die anderen: Was seht ihr vor eurem inneren Auge? Könnt ihr euch den Gegenstand gut vorstellen? Was fehlt euch für die Vorstellung?
 - Erstellt nach euren eigenen Erfahrungen mit den Beschreibungen einen Audiokirchenführer für eure Kirche. Bedenkt dazu: Welche Objekte wollt ihr aufnehmen? In welcher Reihenfolge sollen sie vorgestellt werden? Was soll in der Einleitung vorkommen? Wollt ihr etwas aus der Geschichte der Kirche vorwegstellen? Nutzt dazu auch Hilfen, zum Beispiel durch Menschen, die eure Kirche besonders gut kennen. Oder zieht ein Heft zurate mit der Geschichte der Kirche oder Hinweisen zu den darin befindlichen Gegenständen.
 - Sprecht die Texte und nehmt eure Beschreibungen auf. Verbindet diese zu einem zusammenhängenden Audioguide.
 - Ladet Menschen ein, die nicht gut sehen können. Stellt ihnen euren Audioguide vor. Können sie sich nun die Kirche besser vorstellen? Haben sie Anregungen für euch zur Verbesserung?
 - Wenn ihr alle Aufgaben durchlaufen habt, solltet ihr überlegen, wie ihr den Audioguide allen zur Verfügung stellt. Vielleicht könnt ihr ihn auf der Homepage der Gemeinde einstellen und über einen QR-Code in der Kirche verfügbar machen.

Bitte beachten Sie auch bei dieser Aktion die Hinweise zum Einsatz von Simulationsbrillen bei Kindern und Jugendlichen, siehe Seite 23.

Aktionen für Erwachsene und Jugendliche

Für Erwachsene und Jugendliche:

Was Sehbehinderung bedeutet – Filmvorführung und Austausch

Ziel dieser Aktion ist es, sich mit den Alltagsproblemen sehbehinderter Menschen auseinanderzusetzen und zu verstehen, wie unterschiedlich sich Sehbehinderungen auswirken. Die Aktion ist gut geeignet, um an das Thema Sehbehinderung heranzuführen, eine Diskussion dazu anzuregen und so Aktionen für die ganze Gemeinde – wie beispielsweise einen Gottesdienst – vorzubereiten. Sie ist analog und digital durchführbar. Idealerweise lädt man zu dieser Veranstaltung einen sehbehinderten Gast ein, der die Aktion durch die Schilderung seiner persönlichen Erfahrungen bereichert.

Vorbereitung:

Bei digitaler Durchführung sollte erfragt oder ausprobiert werden, ob die Teilnehmenden mit der Videokonferenz-Plattform zurechtkommen. Ratsam ist es auch, vor der Veranstaltung die vorzuführenden Videos und das Videospiel aufzurufen und auszuprobieren.

Durchführung:

Im Rahmen der Aktion werden vier kurze Videos der „Woche des Sehens“ vorgeführt, in denen sehbehinderte Menschen in ihrem Erleben vorgestellt werden. Zum Ausdruck kommen Probleme, die sie selbst oder im Umgang mit anderen Menschen haben:

- Mal wird von Mitmenschen fast übergriffig geholfen, ohne vorher zu fragen (Video unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 06).
- In Situation 2 wird eine Hundeleine zur Stolperfalle (Video unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 07).





- Die Leute tuscheln, weil das Sehvermögen trotz Sehbehinderung zum Lesen ausreicht (Video unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 08).
- Oft fehlt das Verständnis, dass Bekannte auf der Straße nicht erkannt werden (Video unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 09).

Zwischen den Filmen kann mit dem sehbehinderten Gast über die verschiedenen Problematiken gesprochen werden. Die Frage, ob sich der Gast in den Filmen wiederfindet, und die Schilderung der eigenen Probleme wären weitere Programmpunkte.

Nach diesem Teil gibt es die Gelegenheit, sich auszutauschen und zu diskutieren. Als Überleitung kann hier der Erklärfilm „Sehbehinderung im Kirchenalltag“ gezeigt werden. Den Link zum Erklärfilm finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 03.

Mögliche Fragen im nun folgenden Teil der Veranstaltung können sein:

- Auf welche Probleme könnte die Person, die wir gerade im Video gesehen haben (bzw. die uns heute besucht), in unserer Gemeinde stoßen?
- Wie könnten wir diese Person unterstützen?

Eventuell kann zur Auflockerung noch das Onlinespiel „Zug in Sicht“ der „Woche des Sehens“ eingebaut werden. Eine Person aus der Runde kann das Spiel spielen, während ihr Bildschirm für alle anderen gebeamt bzw. bei einer digital durchgeführten Aktion übertragen wird. Das Spiel bietet drei unterschiedliche Sehbehinderungseindrücke an, sodass drei Personen nacheinander spielen können. Das Spiel „Zug in Sicht“ finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, bitte wählen Sie Link Nr. 05.

(Diese Aktionsidee wurde dem Schulmaterial der „Woche des Sehens“ entnommen und angepasst.)

Für Erwachsene:

Ge(h)spräch – Austausch beim gemeinsamen Gehen

Wenn sehende und sehbehinderte Menschen miteinander in Kontakt kommen, dann kann sich etwas verändern. Ein Gespräch ist der Schlüssel für Verständnis – oder besser ein Ge(h)spräch. Die Idee dieser Aktion ist, sich beim Gehen auszutauschen und zu erfahren, wie andere Menschen die Welt sehen. So lernen wir uns kennen und können voneinander lernen. Die Aktion erinnert auch an das Pilgern, wo Menschen unterwegs sind und Neues wahrnehmen. In der Bewegung verändern sich die Gedanken.

Vorbereitung:

Um sich miteinander und wirklich aufeinander zu auf den Weg zu machen, kann die Aktion folgendermaßen geplant werden: Suchen Sie eine schöne Wegstrecke für den Spaziergang aus und laden Sie sehbehinderte und sehende Menschen ein.

Durchführung:

Bilden Sie gemischte Paare, die sich kurz vorstellen und dann losgehen. Die Paare können bei einem Stopp oder einer Rast neu gemischt werden.

Folgende Fragen können während des Ge(h)sprächs durch den gemeinsamen Austausch leiten:

- Wie möchte ich mich vorstellen?
- Wie sehe ich? Wie nehme ich meine Umwelt wahr?
- Was wollte ich schon immer einen sehenden, einen sehbehinderten Menschen fragen?
- Was bedeutet Teilhabe am Leben für mich?
- Wie vielfältig ist meine Kirchengemeinde?
- Was wünsche ich mir in Bezug auf das Thema Inklusion für mich, für meine Kirchengemeinde?



Für Erwachsene und Jugendliche:

Gemeinsam singen – Begegnung ohne Gesangbuch

Singen verbindet Menschen, alte und junge, sehende und sehbehinderte. Gemeinsam singen schafft gemeinsame Erlebnisse und macht glücklich. Außerdem taucht man in andere Welten ein. Aus diesen Gründen schlagen wir diese sehr einfach durchzuführende Aktion vor.



Vorbereitung:

Für die Aktion ist lediglich ein ausreichend großer Raum mit angenehmer Atmosphäre, bestenfalls einer guten Akustik notwendig. Oder es wird bei schönem Wetter im Freien gesungen.

Durchführung:

Um gemeinsam zu singen, lassen sich folgende Aktionen ausprobieren. Ganz wichtig dabei: Keiner der Teilnehmenden hat ein Liedblatt oder Gesangbuch dabei!

- Auswendig singen – dazu eignet sich am besten ein Kanon mit wenig Text. Durch die verschiedenen Gruppen gibt es sogar ein mehrstimmiges Gesangsgefühl.
- Liederstrophen vorlesen – dazu empfehlen sich die „Schlager“ der Kirchengemeinde, also Lieder, die oft gesungen werden. Die erste Strophe können viele schon auswendig. Die nächsten Strophen werden erst vorgelesen und danach gemeinsam gesungen.
- Ein neues Lied lernen – die Sängerinnen und Sänger lernen ein Lied nach Gehör und singen ohne Noten bzw. Textblätter. Der Vorteil dabei ist, dass deutlicher geradeheraus gesungen wird.

Wer einmal erleben möchte, wie schwer es ist, mit einer Sehbehinderung in einer schlecht beleuchteten Kirche ein Liederbuch zu erkennen oder von einem klein gedruckten Liedblatt auf farbigem Untergrund zu singen, kann es ausprobieren. Setzen Sie eine Simulationsbrille auf, nehmen Sie das Liedblatt oder Liederbuch zur Hand und versuchen Sie zu singen.

Tipps für gemeinsames Singen im Chor oder im Gottesdienst:

- Sprechen Sie vorher an, in welcher Form die Chor- oder Gemeindemitglieder die Texte bzw. Noten benötigen: normale Schriftgröße, Großschrift unter Angabe der gewünschten Punktgröße, Punktschrift oder Audiodatei. Stellen Sie die benötigte Form rechtzeitig zur Verfügung.
- Organisieren Sie „Einsatz-Patenschaften“: Ein sehender Mensch unterstützt einen sehbehinderten Menschen, indem er durch Drücken der Hand oder deutliches Luftholen die visuellen Anzeigen der bzw. des Dirigierenden weitergibt.
- Bringen Sie Klemmleuchten an die Noten an. Das ist gerade bei dunkler Umgebung sehr nützlich.
- Nutzen Sie iPad oder Tablet, um Noten bzw. Texte darauf individuell in der Größe veränderbar und beleuchtet zur Verfügung zu stellen.
- Eine Dirigentin bzw. ein Dirigent sollte möglichst einfarbige Oberbekleidung tragen, die sich gut vom Hintergrund abhebt, und vorher ankündigen, wie häufig zum Beispiel bei einem Kanon wiederholt wird.
- Liedtafeln sollten mehrfach verbalisiert werden.



Für Erwachsene:

Mehr Inklusion in der Gemeinde – ein Podiumsgespräch

Um für das Thema Sehbehinderung in einer Kirchengemeinde oder in einer Einrichtung zu sensibilisieren, bietet sich ein Podiumsgespräch an. Verschiedene Gruppen können durch Vertreterinnen und Vertreter auf dem Podium zusammengeführt werden und ihre Ansichten darlegen. Das Thema der Veranstaltung wäre: Wie verändern wir unsere Gemeinde so, dass sie einladend für sehbehinderte Menschen wird? Passenderweise bildet der Erklärfilm mit der Simulation verschiedener Sehbehinderungen in der Kirche den Auftakt der Veranstaltung. Den Link zum Erklärfilm finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 03.



Vorbereitung:

Auf das Podium sollten Verantwortliche der Kirchengemeinde, Gemeindemitglieder mit einer Sehbehinderung ggf. auch weiteren Behinderungen sowie Menschen aus der Sehbehindertenselbsthilfe eingeladen werden.

Durchführung:

Nach einer kurzen Selbstvorstellung der Teilnehmenden könnten folgende Fragen durch die Veranstaltung leiten:

- Nehme ich wahr, dass Menschen in der Gemeinde unterschiedlich sehen?
- Empfinde ich meine Einrichtung als einladend für sehbehinderte Menschen?
- Kann ich an allen Veranstaltungen teilnehmen oder verhindert etwas, dass ich dabei bin?
- Was sollte sich dringend ändern und was wünsche ich mir für die Gemeinschaft in unserer Kirche?
- Welche Aufgaben nehme ich mit und was wollen wir zeitnah verändern?

Neben den Teilnehmenden des Podiums könnten auch weitere Personen aus dem Auditorium durch Rückfragen oder Beiträge miteinbezogen werden.



Impuls: Gemeinsam spielen – unterhaltsam und entspannend

Für Erwachsene und Jugendliche, grundsätzlich auch für Kinder geeignet

„Mensch ärgere Dich nicht“ und andere Gesellschaftsspiele sind nicht nur für den heimischen Familienkreis, sondern auch für andere Gelegenheiten gedacht. Ob sehbehindertengerechte Brettspiele oder Skatkarten mit großen Zahlen: Spielen tut gut, macht Freude und bringt sehbehinderte und sehende Menschen in Kontakt miteinander.

Die Auswahl ist groß: Mühle, Dame, Domino, Rommé, Bridge, Monopoly und mehr. Auch ein Quiz „Rund um unseren Kirchturm“ mit selbst zusammengestellten Fragen garantiert eine schöne Zeit in Geselligkeit. Wie wäre es mit einem Spielenachmittag in der Seniorenrunde, einem Schachturnier bei den Konfirmandinnen und Konfirmanden oder einer Spiele-Olympiade am Familientag?

Unser Tipp für das Spielen: Beim Kartenspiel wird der Wert der abzulegenden Spielkarte angesagt. So wissen auch sehbehinderte Mitspielende, was sie legen können, und bekommen den Spielablauf mit.

Über die örtlichen Sehbehindertenvereine bzw. -gruppen erfährt man mehr über geeignete Spiele und kann sie ggf. auch ausleihen. Um den Kontakt herzustellen, können Sie sich an den zuständigen Landesverein des DBSV wenden. Den für Sie zuständigen Verein finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, bitte wählen Sie Link Nr. 04. Großdruckspielkarten sind über diverse Online-Shops oder Fachgeschäfte erhältlich.





Impuls: Zusammen kochen – ein Erlebnis mit allen Sinnen Für Erwachsene und Jugendliche

Gemeinsam kochen, sich gegenseitig unterstützen, neue Rezepte und Zutaten ausprobieren und gemeinsam essen, mehr Gemeinschaft kann man kaum erleben.

Als Rezept können sowohl die eigenen Lieblingsrezepte als auch Rezepte mit Zutaten, die in der Bibel erwähnt werden, gewählt werden. Im Buchhandel und Internet finden sich dazu Beispiele. Und dann kann sogar biblisch gekocht werden.

Ganz wichtig: Bereiten Sie die Rezepte in großer Schrift vor! Und dann heißt es einkaufen, kochen, Tisch decken und gemeinsam genießen.



Impuls: Begehung des Kirchengeländes – über das Sehen mit Sehbehinderung Für Jugendliche und Erwachsene

Es ist sehr aufschlussreich, sich erklären zu lassen, wie ein sehbehinderter Mensch sieht. Eine Person, die dazu bereit ist, findet man in der Seniorengruppe, vielleicht auch im Familienkreis, oder Sie wenden sich an den zuständigen Landesverein des DBSV, den Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks finden, bitte wählen Sie Link Nr. 04.

Zu betrachten gibt es viel: die Kirche, das Gemeindezentrum, den Vorplatz, die Bepflanzung. Wie wird das Innere der Kirche gesehen? Was wird abends bei Licht wahrgenommen? Wie wirken Farben bei Regen? Wo gibt es Orientierungspunkte im Kirchengebäude?

Gehen Sie mit dem sehbehinderten Menschen ein paar Wege ab und lassen Sie ihn schildern, was er wahrnimmt. Gehen Sie einmal ohne Simulationsbrille durch das Gelände. Probieren Sie es beim zweiten Mal mit einer solchen Brille aus und vertrauen Sie dabei Ihrer sehbehinderten Begleitung.

Bitte beachten Sie auch bei dieser Aktion die Hinweise zum Einsatz von Simulationsbrillen bei Kindern und Jugendlichen, siehe Seite 23.



Impuls: Gemeindefest – in Begleitung eines Paten bzw. einer Patin Für Erwachsene und Jugendliche

Für einen Menschen mit Sehbehinderung kann ein Fest eine große Herausforderung sein: Die Umgebung ist fremd, der Geräuschpegel ist hoch, es gibt ein Buffet und keine Bewirtung am Tisch – vieles ist unübersichtlich.

Damit sich ein sehbehinderter Mensch bei einem Gemeindefest ohne Begleitung eines Bekannten gut aufgehoben fühlt, bietet es sich an, ihm durch die Gemeinde jemanden zur Seite zu stellen. Eine Patenschaft ist übrigens auch für Neuzugezogene sehr hilfreich.

Natürlich sollte generell bei Gemeindefesten darauf geachtet werden, dass die Gegebenheiten auf sehbehinderte Menschen abgestimmt sind. Das ist zum Beispiel durch eine kontrastreiche Gestaltung von Ständen, gut lesbare Ausschielderungen und Programmhefte sowie Helfer, die Auskünfte erteilen, zu erreichen.

Sicher gibt es auch Gemeindemitglieder mit Sehbehinderung, die gern bereit sind, etwas zum Fest beizutragen: durch Musizieren, Kuchenbacken und andere Dinge. Unbedingt sollten Sie auch die örtliche Vertretung der Sehbehindertenselbsthilfe zum Gemeindefest einladen. Sie kann mit einem Informations- oder Aktionsstand das Fest um einen wichtigen Programmpunkt erweitern. Tipp: An einem solchen Stand kann in einer Endlosschleife der Erklärfilm „Sehbehinderung im Kirchenalltag“ gezeigt werden (Ton abstellen und Version mit Untertiteln wählen). Den Link zum Erklärfilm finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 03.



Die von uns angebotenen Lesezeichenlupen könnten beim Gemeindefest zur Bereicherung Ihrer Aktionen als Erinnerung verteilt werden. Oder man kann sie bei einem kleinen Spiel gewinnen.

Aktionen für ältere Menschen

Neben den folgenden Vorschlägen für ältere Menschen ist es auch eine gute Idee, die Bausteine für einen Gottesdienst aus dem vorigen Kapitel zu nutzen. Sie eignen sich zum Beispiel, wenn in Senioreneinrichtungen Andachten gehalten oder Gottesdienste gefeiert werden.



Sehen im Alter – eine Informationsveranstaltung

Eine Veranstaltung, die das Sehen im Alter in den Fokus rückt, ist eine gute Gelegenheit für Information und Austausch. Sie kann beispielsweise in einer Gemeindegruppe für ältere Menschen oder einer Senioreneinrichtung angeboten werden.

Vorbereitung:

Wir empfehlen, eine Referentin oder einen Referenten bei der Sehbehindertenselbsthilfe bzw. Blickpunkt Auge anzufragen. Gegebenenfalls empfiehlt es sich auch, eine Augenärztin bzw. einen Augenarzt hinzuzuziehen.

Durchführung:

Zu Beginn der Veranstaltung wird ein Film der „Woche des Sehens“ zur Unterschiedlichkeit von Sehbehinderungen gezeigt. Er dient als Gesprächseinstieg. Im Anschluss kann dann über die möglichen Augenerkrankungen im Alter und die Auswirkungen auf das Sehen berichtet werden. Ganz wichtig ist es, eine Möglichkeit zu geben, um Rückfragen zu stellen oder von eigenen Erfahrungen zu berichten.

Um den Abschluss der Veranstaltung noch mit einem kleinen Geschenk zu krönen, empfehlen wir Ihnen, die von uns angebotenen Lesezeich Lupen an die Teilnehmenden zu verteilen.

Die Kontaktadresse von Blickpunkt Auge steht auf Seite 43 dieser Broschüre. Den Film „Sehbehinderung ist nicht gleich Sehbehinderung“ der „Woche des Sehens“ finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, bitte wählen Sie Link Nr. 10.



Impuls:

Mit allen Sinnen – die Wahrnehmung schulen

Um die Wahrnehmung zu schulen, eignen sich Düfte oder besondere Speisen, die bei einer Zusammenkunft gereicht werden. Man sollte sich jedoch für die Sensibilisierung eines Sinnes – Geruch oder Geschmack – pro Treffen entscheiden. Eine Feier, eine Gesprächsrunde oder ein Bibelnachmittag könnten Anlässe für ein Treffen sein.

Bei einem Wettspiel kann zum Beispiel ein Duft herumgereicht und erraten werden. Oder es gehen verschiedene Düfte durch die Runde und man konzentriert sich einfach nur auf den sinnlichen Genuss. Besinnliche Elemente wären der Schrifttext oder das Gebet. Die Gestaltungsform kann vielfältig sein, das erklärende, beschreibende Wort zum entsprechenden Duft sollte nicht fehlen.

Sinnliche Erfahrungen mit Brot oder Früchten beim Märchenabend, beim Weltgebets-tag der Frauen oder beim Gemeindefest bringen uns mit ungewohnten und fremden Köstlichkeiten in Verbindung und werden zu einer Bereicherung. Zu Erntedank kann ein Apfel Gegenstand einer Betrachtung oder eines Dankgebets werden.

Da auch die Lesezeichenlupen ein Sinnesorgan unterstützen, bietet es sich an, diese zum Abschluss an die Teilnehmenden zu verteilen. So sorgen Sie dafür, dass der „Sehbehindertensonntag“ noch lange in Erinnerung bleibt.



Empfehlungen für den Aktionsmonat und danach

Nach der Vorstellung unserer Aktionsideen wollen wir Ihnen noch ein paar generelle Tipps geben. Sie beziehen sich nicht nur auf die Aktionszeit des „Sehbehindertensonntags“, sondern sind auch darüber hinaus zu empfehlen.

Bei Veranstaltungen willkommen sein

Vielfältige Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen bereichern das Gemeindeleben. Schaffen Sie deshalb Anlässe, die es ermöglichen, ganz unterschiedliche Menschen zusammenzubringen. Anregende Musik und leckeres Essen sind verbindende Elemente und führen zur gegenseitigen Kontaktaufnahme.

Auch bei der Vorbereitung einer Veranstaltung ist es ratsam, möglichst unterschiedliche Menschen zu beteiligen. Jeder bringt seine besondere Sicht mit hinein und hilft, dass die verschiedenen Bedürfnisse der eingeladenen Menschen gesehen werden. So fühlen sich bei der Veranstaltung alle wohl und gut aufgehoben.

Alle zum Gemeindeleben einladen

Das Gemeindeleben ist anregend und abwechslungsreich. Alle Menschen freuen sich, gesehen und wahrgenommen zu werden. Laden Sie persönlich und ermutigend Menschen zu Veranstaltungen oder zur Mitarbeit ein.

Damit sich auch sehbehinderte Menschen ungetrübt am Gemeindeleben erfreuen können, sind jedoch einige Dinge zu beachten. Bedenken Sie zum Beispiel, dass Blindenführhunde eine Mobilitätshilfe sind. Daher sollten auch sie stets willkommen sein.

Gestalten Sie Gemeindehäuser und Kirchen barrierefrei. Dabei geht es nicht nur um vorhandene Rampen, auch gute Kontraste sowie markierte Stufen und Treppen sollten bedacht werden. Weiterhin gehört eine gute Beleuchtung in den Gebäuden und auf dem ganzen Gelände dazu.

Da sehbehinderte Menschen sehr auf ihr Gehör angewiesen sind, ist es wichtig, auf eine gute Akustik zu achten. Eine Mikrofonanlage (idealerweise in Verbindung mit einer Induktionsschleife) verstärkt die Übertragung des Gesprochenen. Unabhängig von der Technik braucht es auch eine klare und deutliche Aussprache.

Barrierefreiheit gilt nicht nur für Gebäude, auch die Öffentlichkeitsarbeit – von der leicht zugänglichen Internetseite bis zum gut lesbaren Gemeindebrief – sollte in den Blick rücken.

Zum Schluss noch der Hinweis, dass nicht alle Menschen mobil und gut zu Fuß sind. Das Angebot eines Abholdienstes oder Fahrdienstes für Veranstaltungen macht die Teilnahme für viele erst möglich.

Im Gottesdienst mitfeiern

Um im Gottesdienst gut mitfeiern zu können, brauchen sehbehinderte Menschen Unterstützung. Hier kommen einige Empfehlungen für Sie:

- Achten Sie bei Liturgie- oder Liedblättern darauf, dass diese leicht lesbar sind. Großdruck und schwarze Schrift auf hellem Papier erhöhen die Lesbarkeit.
- Beschreiben Sie alle rein visuellen Dinge, wenn Bilder gezeigt werden oder eine Aktion keine Worte hat.
- Sagen Sie die Lieder mit Titel und Nummer hörbar an, verweisen Sie nicht nur auf die Liedtafel.
- Wenn Liedtexte erst einmal versweise vorgelesen und dann gesungen werden, wird dadurch der Text in Erinnerung gerufen und das Mitsingen für alle möglich.
- Helfen können auch Gesangbücher in Großdruck, in besonderem Großdruck für sehbehinderte Menschen, in Punktschrift oder zum Hören. Siehe hierzu auch unsere Tipps zu Gesangbüchern auf Seite 44.
- Machen Sie klare Ansagen im Gottesdienst, zum Beispiel zum Ablauf des Abendmahls oder zum Aufstehen. Dies ist hilfreich für das Mitfeiern.
- Bitte bieten Sie auch eine Abendmahlsbegleitung an, nicht in allen Kirchen ist die Orientierung einfach.



Barrierefreiheit unter der Lupe

Barrierefreiheit bedeutet, Dinge so zu gestalten, dass sie für alle unabhängig und weitgehend ohne fremde Hilfe zugänglich sind – ob in Gebäuden, im Verkehr, bei der Kommunikation oder in der Kirche.

Nehmen Sie Ihre Gemeinde doch einmal genau unter die Lupe. Fragen Sie sehbehinderte Menschen in Ihrer Gemeinde danach, wie es dort um die Barrierefreiheit steht. Und betrachten Sie dann Gebäude, Materialien und den gemeinsamen Umgang mit anderen Augen.



Checkliste für Gespräche mit sehbehinderten Gemeindemitgliedern

Am einfachsten ist es, das Gespräch mit einem sehbehinderten Gemeindemitglied zu suchen. Bei dieser Gelegenheit kann erfragt werden, was getan werden kann, damit es sich willkommen fühlt. Die folgenden Fragen könnten durch das Gespräch leiten.

- Was wünschen Sie sich von der Gemeinde?
- Was ermöglicht Ihre Teilnahme am Gemeindeleben?
- Würde es Ihnen helfen, wenn Sie jemand daheim abholt und zur Veranstaltung begleitet?
- Helfen Ihnen Informationen in einem größeren, besonderen Druckbild?
- Welche Unterstützung würde Ihre Mitarbeit in Gremien erleichtern oder überhaupt erst möglich machen?
- Was muss sich dringend in der Gemeinde verändern?

Checkliste für kirchliche Gremien und Mitarbeitende

Schauen Sie sich Ihre Kirche einmal genauer an. Prüfen Sie, was schon vorhanden ist und was vielleicht in naher Zukunft helfen könnte. Wir empfehlen Ihnen folgende Fragen für Ihre Betrachtungen.

- Ist unser Gemeindebrief gut lesbar?
- Ist unsere Internetseite für sehbehinderte und blinde Menschen benutzbar?
- Verteilen wir Liedblätter, die gut lesbar sind?
- Haben wir ausreichend Gesangbücher in Großdruck?
- Haben wir Bibeln in Großdruck?
- Bieten wir an, Texte in individueller Größe herzustellen?
- Geben wir vorab Auskunft über die Lieder, damit vorher memoriert werden kann?
- Verbalisieren wir visuelle Dinge in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen?
- Berücksichtigen wir bei unseren Gruppen und Gremien die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen?
- Ist die Beleuchtung in unseren Gebäuden hell und blendfrei?
- Ist unser Außengelände gut ausgeleuchtet?
- Sind unsere Stufen und Glastüren markiert?



- Haben wir bei der Gestaltung der Gebäude und Anlagen auf Kontraste Wert gelegt?
- Sind wir offen für Tipps und Vorschläge von betroffenen Personen?
- Suchen wir das Gespräch mit betroffenen Menschen?

Bestellung von Aktionsmitteln

Für Ihre Aktion stehen Ihnen folgende Materialien zur Verfügung, die Sie kostenlos bestellen können.

Für die Werbung zur Aktion:

- Plakat zur Ankündigung des „Sehbehindertensonntags“ (Abb. links)
- Plakat zur Ankündigung Ihrer Aktion vor Ort mit Leerraum zum Eintragen der Aktionsdaten (Abb. Mitte)
- Postkarte, zum Beispiel zum Verteilen auf Veranstaltungen (Abb. rechts)
Tipp: Eckdaten Ihrer Veranstaltung auf Adressetiketten ausdrucken und auf die Rückseite der Postkarte kleben!
- Pressebilder, Muster-Pressemitteilung und -Presseeinladung zum Herunterladen unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 11
- Bilder, die für den Einsatz in sozialen Medien zugeschnitten sind, zum Herunterladen unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 12
- Hashtag #Sehbehindertensonntag für Ankündigungen (und natürlich auch für Berichte) in den sozialen Medien



Für einzelne Aktionen aus dieser Broschüre:

- Simulationsbrille, die zeigt, wie sehbehinderte Menschen ihre Umgebung wahrnehmen (Abb. siehe S. 21)
- Lesezeichenupe, damit der „Sehbehindertensonntag“ noch lange in Erinnerung bleibt (Abb. siehe S. 19)
- Kurzer Erklärfilm „Sehbehinderung im Kirchenalltag“, der durch die Simulation verschiedener Sehbehinderungen sensibilisiert, unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 03.

Die Werbe- und Aktionsmittel können Sie wie folgt bestellen:

- unter www.sehbehindertensonntag.de
- per E-Mail an p.noemer@dbsv.org
- über die Rufnummer (0 30) 28 53 87-1 71 (Mo-Do, 9-13 Uhr)

Ihre Aktion unter www.sehbehindertensonntag.de

Auf der Internetseite zum Sehbehindertensonntag haben Sie die Möglichkeit, die Eckdaten zu Ihrer Aktion (Ort, Datum, Veranstalter, Kurzbeschreibung in wenigen Worten und Kontakt) in ein einfaches Formular einzutragen und an uns zu senden. Auf Wunsch werden diese Eckdaten (mit Ausnahme der Kontaktangaben) dann in einer nach Postleitzahl sortierten Liste aller Aktionen unter www.sehbehindertensonntag.de veröffentlicht. Falls jemand Interesse an Ihrer Aktion hat, wird über unser Team der Kontakt zu Ihnen hergestellt. Das Formular zum Eintragen Ihrer Aktion finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 13.

Kontaktadressen

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV)

E-Mail: info@dbsv.org

Telefon: (0 30) 28 53 87-0

www.dbsv.org

Beratungsangebot: Blickpunkt Auge

E-Mail: info@blickpunkt-auge.de

Telefon: (0 30) 28 53 87-1 83

www.blickpunkt-auge.de

Deutsche Bischofskonferenz

E-Mail: pastoral@dbk.de

Telefon: (02 28) 103-0

www.dbk.de

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

E-Mail: info@ekd.de

Telefon: 0800 - 50 40 602 (kostenfrei)

www.ekd.de

Dachverband der ev. Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS)

E-Mail: buero@debess.de

Telefon: (05 61) 72 98 71 61

www.debess.de

Deutsches Katholisches Blindenwerk e. V. (DKBW)

E-Mail: info@dkbw.de

Telefon (02 28) 5 59 49 10

www.blindenwerk.de

Praktische Tipps

Um sehbehinderte Menschen in Kirche und Gemeinde zu unterstützen, werden Druckwerke in besonderen Formaten angeboten:

Das Evangelische Gesangbuch und das Gotteslob gibt es in Großdruck, in Sehbehindertengroßdruck, als DAISY-Hörbuch, Text- und Notenbraille, digital und als App, das EG zudem als navigierbares PDF. Auch Bibelausgaben gibt es in barrierefreien Formaten. Bezugsquellen finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 14.

Weiterführende Informationen



Die Informationsbroschüre „Sehen – gesehen werden? Hinsehen!“ vom Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS) hält Tipps für Kirchengemeinden bereit. Sie finden sie unter www.debess.de/hinsehen.



„Nicht so – sondern so“ ist ein unterhaltsamer Ratgeber mit zahlreichen Karikaturen, der auf humorvolle Weise Tipps zum richtigen Umgang mit sehbehinderten Menschen gibt. Den Link zur Broschüre finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 15.



Wer sich über die sehbehindertengerechte Gestaltung von Druckprodukten und Internetseiten informieren möchte, findet alles Wissenswerte in der Broschüre „Leserlich – Schritte zu einem inklusiven Kommunikationsdesign“. Den Link zur Broschüre finden Sie unter www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 16.

Mehr zur Barrierefreiheit, beispielsweise eine Fachbroschüre zur kontrastreichen Gestaltung von Gebäuden, unter: www.dbsv.org/aktionslinks, Link Nr. 17.

Sehbehindertensonntag 2022

Büro beim DBSV:

Pia Nömer

E-Mail: p.noemer@dbsv.org

Tel.: (030) 28 53 87-1 71

Bürozeiten: Mo-Do, 9-13 Uhr

www.sehbehindertensonntag.de

